

Umsatzretter Weihnachtszeit

Die Geschäfte im Sarganserland sind sich einig: Sie freuen sich auf die bevorstehende Weihnachtszeit. November und Dezember sind bei allen die umsatzstärksten Monate – und die Chance, ein teilweise eher durchzogenes Jahr positiv abzuschliessen.

von Livia Fischer

Am 15. Januar 2015 hob die Schweizerische Nationalbank den Euro-Mindestkurs auf. Die negativen Folgen des starken Franken bekamen auch die Geschäfte im Sarganserland zu spüren. Das ist mittlerweile verjährt und somit kein Problem mehr. Oder? Andreas Bösch, Direktor des Kaufhauses Manor in Sargans, lässt verlauten, dass die Folgen auch jetzt noch merklich spürbar seien. Dieser Meinung schliesst sich auch der Geschäftsleiter des Einkaufszentrums Pizolpark in Mels, Stefan Hanselmann, an; ebenso Jakob Halef, Delegierter der Mietervereinigung im Pizolcenter in Mels. Er sagt: «Im vergangenen Jahr waren die Auswirkungen natürlich grösser. Dennoch ist die Aufhebung des Euro-Mindestkurses Teil des Problems, warum wir dieses Jahr bisher schlechter verkauft als erwartet.»

Schlechtes Wetter ist gut

Als weitere Ursache, weshalb das Geschäftsjahr bis anhin nicht so erfolgreich war, nennt Halef das Wetter. Im

September herrschte oft schönes, trockenes Wetter – besonders für die Modegeschäfte im Pizolcenter sei dies ungünstig gewesen. «Die Herbstmonate verzeichnen meist kalte und nasse Temperaturen. Dazu passend ist wasserdicke, warme Kleidung im Angebot», so Halef. Somit war das Oktoberwetter – zumindest für die Kleiderläden – ein echter Segen.

Hanselmann sagt dazu: «Generell ist schlechteres Wetter für ein Einkaufszentrum positiv.» Schliesslich verbringen die Leute bei schönem Wetter ihre Zeit oftmals lieber im Freien. «Bisher war das Jahr wettertechnisch recht gut für uns», fügt er hinzu und weist dabei auf die verregneten Frühlings- und Sommertage hin. Halefs Problem versteht er trotzdem: «Wenn das Bedürfnis nach warmer Kleidung noch nicht da ist, hat die Modebranche in den kälteren Monaten ein Problem.»

Abwanderung ins Internet

Doch wie sieht es eigentlich bei den kleineren Unternehmen aus? Wie Christoph Wildhaber, Inhaber des Melser Kinder- und Jugendbuchladens Paprika, bestätigt, haben auch sie im-

mer noch mit dem starken Franken zu kämpfen. «Die Bücher sind sozusagen auf einen Schlag um 25 Prozent billiger geworden», beschreibt er die Situation. Es sei beinahe unmöglich, diesen Umsatzrückgang wettzumachen. Dazu kommt, dass der Buchmarkt seit rund acht Jahren enorm unter den fortgeschrittenen Technologien leidet. «Unzählige Personen lesen nur noch E-Books oder bestellen ihre Bücher im Internet», sagt Wildhaber. Trübsal bläst er deswegen aber nicht und hat sogar Verständnis dafür; schliesslich sei es einfach der schnellere Weg. «Es ist eigentlich erstaunlich, dass wir angesichts dieser Tatsache trotzdem so viele Kunden haben», freut sich der Melser.

Hohe Erwartungen

Auch Sport Mullis in Bad Ragaz konnte in der Sommersaison nicht sonderlich gute Geschäfte machen. «Mit dem Rentalshop Pardiell am Pizol sind wir eher ein Wintergeschäft», erklärt Firmengründer Raimund Mullis. Sportkleidung – gerade auch für den Sommer – bekomme man bald in jedem Geschäft sowie auch im Internet.

Eines haben die angefragten Sarganserländer Geschäfte alle gemeinsam: Sie blicken der Weihnachtszeit hoffnungsvoll entgegen, schliesslich seien die Monate November und Dezember in der Regel die umsatzstärksten. Für Manor macht das Weihnachtsgeschäft laut Bösch bis zu 30 Prozent des Jahresumsatzes aus. Hanselmann sieht der bevorstehenden Zeit ebenfalls zuversichtlich entgegen. «Besonders rund um Weihnachten ziehen die Leute den stationären Detailhandel dem Internet vor. Sie lassen sich gerne beraten, nehmen die Produkte auch mal in die Finger und geniessen die festliche Atmosphäre», sagt er.

Für Mullis ist klar: «Für gute Weihnachtsgeschäfte braucht es einen frühen Winterbeginn.» Halef hofft ebenfalls auf ordentlichen Schneefall, denn «ein weihnachtliches Gefühl» spiele eine grosse Rolle. Wildhaber setzt auf sein winterlich-weihnächtliches Angebot: Vorlesegeschichten sind zu dieser Zeit besonders beliebt, und auch die Adventskalendergeschichten werden rege gekauft, wie der Buchladenbetreiber zu berichten weiss.

Leserbriefe

Was bitte ist an Zollers Kandidatur positiv?

Am Dienstag gab es so viele Leserbriefe für eine Wahl für Erich Zoller, dass man meinen könnte, er sei nun die Wahl, auf die man so lange gewartet hatte. Er sei der Einzige, der die Gemeinde Quarten führen und weiterbringen könne. Fakt ist: Er wurde in Rapperswil-Jona mit 1649 Stimmen abgewählt. Trotz 20-jähriger Erfahrung. Wie können gebildete Leute einen Kandidaten nominieren, der andernorts kläglich versagt hat? Haben wir nicht eben einen abgewählten Gemeindepäsidenten nicht wiedergewählt? Und nun geht man hin und holt für dessen Ersatz einen abgewählten Stadtpräsidenten? Was soll jetzt besser werden? Was ist der Grund seiner Abwahl? Nur der Konflikt wegen der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) kann nicht ein solch vernichtendes Resultat herbeiführt haben.

Viele Leute waren mit Roman Zogg unzufrieden, ihm fehlten aber nur 17 Stimmen fürs absolute Mehr. Zoller hingegen erreichte mit seinem Kantonsratsmandat, seiner Erfahrung, seiner gelobten Fachkompetenz und Führungserfahrung klägliche 1649 Stimmen! Was daran gut sein soll und warum wir in Quarten einen Kandidaten zum Präsidenten wählen sollen, der trotz seiner Qualifikationen so versagt hat, soll mir mal jemand erklären! Ich kann nicht nachvollziehen, warum man Kandidaten hochpreisen kann, die bewiesen haben, dass sie es nicht können! Wir haben mit Hermann Reiff und Othmar Peter zwei kompetente Kandidaten, die eine Chance für Quarten sein können.

Daniel Gubser, Mols

Der Kahlschlag im Taminatal geht weiter

Die Poststellen im Tal existieren nicht mehr; die postalischen Tätigkeiten müssen in den Dorfläden ausgeführt werden – zu den Öffnungszeiten! Nun ist auch Geldbezug an den Bankomaten nur noch «bankbezogen» in den Dorfläden möglich, sofern diese offen sind. Es erstaunt mich sehr (oder eigentlich auch nicht), dass die Verantwortlichen der Raiffeisenbank Sarganserland die Gewinnoptimierung wieder einmal vor die Bedürfnisse der Bewohner und der Touristen stellen. Ein Widerspruch zu den Gründungsprinzipien des Sozialreformers Friedrich Wilhelm Raiffeisen! Auch ist nicht der kleinste Hauch Solidarität der Genossenschaft für Bankomaten in Vättis und Pfäfers festzustellen. Die Raiffeisenbank ebnet dem Absterben des Taminatals Vorschub, frei nach dem Grundsatz: Die Jungen verlassen das Tal ohnehin im Postauto und die Alten dann im Sarg.

Josef Birchmeier, Vättis



Immer wieder eine Freude: Die Melser Jugendmusik ist Teil der Konkordia-Familie.

Bild Michael Kohler

Eindrucksvolles Jahreskonzert

Die Jugendmusik Mels hatte zu ihrem Jahreskonzert ins Schulhaus Feldacker eingeladen. Erneut überraschte sie die zahlreich erschienenen Zuhörer mit einer Eigenkomposition ihres Dirigenten Beda Hidber.

Mels. – Den musikalischen Auftakt machte die Jugendmusik an ihrem Jahreskonzert mit majestätischen und festlichen Klängen. Voller rhythmischer Genauigkeit und Klangdifferenzierung führte Beda Hidber seine Musikantinnen und Musikanten durch die Stücke «Skyliner» und «Nordic Fanfare and Hymn». Bereits als drittes Werk folgte die Uraufführung von «Soulfire», der Eigenkomposition des Dirigenten. Weder die Anspannung noch die Vorfreude trübten die Souveränität des Korps. Mit viel musikalischem Gespür wurden den Besuchern die anspruchsvollen wie auch wunderschönen Themen dargeboten.

Nach der Pause trat das Jugendspiel erstmals unter der musikalischen Leitung von Stefanie Rupp auf. Mit rhythmischer Präzision und spritzigen Effekten waren sie sowohl für das Gehör als auch für das Auge eine wahre Freude. Bereits die Formation mit den Jüngsten weiss es, dem Publikum die Freude an der Musik weiterzugeben. Gleichermassen zeigten die Jungtambouren unter der Leitung von Markus Müller und Stefan Ackermann ihr einstudiertes Programm. Auch sie begeisterten sowohl mit den rhythmischen Stücken als auch mit ihrer Darbietung mit dem Ultravioletlicht. Durch die schwarze Bekleidung, die weissen Handschuhe

und die weissen Socken wurde die Bodypercussion-Performance ein optisches Highlight.

Zugabe für Gesangseinlage

Im zweiten Teil der Jugendmusik bildete vor allem das Stück «Let it go» ein besonderes Schauspiel. Begleitet vom rund 50-köpfigen Korps sangen Sarina und Chiara Gartmann diesen Pop-Klassiker. Die beiden Schwestern ernteten dafür grossen Beifall und wurden zu einer Zugabe aufgefordert. Als Instrumentalsolisten brillierten bei «Flughorn Filigree» Claudio Henz (Trompete) und Tanja Vils (Saxofon). Weitere Solisten, Simon Wälti (Schlagzeug) und

Noah Scherrer (Trompete), zeigten ihre Sicherheit und ihr Können in «Funk Attack» und «The Rose».

Alle Jugendformationen der Konkordia-Familie dürfen auf ein Jahr voller schöner Momente zurückblicken und sich an den grossen Fortschritten erfreuen. Sowohl musikalisch als auch kameradschaftlich zeigen sie den Besuchern immer wieder ihren starken Zusammenhalt. Übermorgen Samstag hat die Jugendmusik bereits den nächsten Einsatz, denn sie konzertiert am langen Samstag um 18 Uhr auf dem Dorfplatz in Mels. Die Musikantinnen und Musikanten freuen sich wiederum auf zahlreiche Zuhörer. (pd)

ANZEIGE

«Atomausstieg: Damit sich die Wasserkraft wieder rentiert!»

ja.

Not Carl
Rechtsanwalt, Präsident
IG Bündner Wasserkraftgemeinden